

## Semiotische Mediation bei Bedeutungsklassen

1. In Toth (2009) hatten wir festgestellt, dass sich die 27 semiotischen Bedeutungsklassen in 10 linke (die Peirceschen Zeichenklassen), in 10 rechte (spiegelsymmetrische) und in 15 mittlere mediative unterteilen lassen. In diesem Nachtrag soll gezeigt werden, was die mediative Funktion der mittleren Bedeutungsklassen für Auswirkungen auf die Thematisationsstruktur der strukturellen Realitäten hat, die durch die Realitätsthematiken dieser Bedeutungsklassen präsentiert werden und wie diese in Zukunft für eine praktische Anwendung eingesetzt werden könnten.

Hierzu stellen wir die strukturellen Realitäten der 27 Bedeutungsklassen einander gegenüber:

1. 10 Zeichenklassen	2. Die 10 rechten Bedeutungsklassen	3. Die 15 mittleren Bedeutungsklassen	Strukturelle Realitäten
(1.1 <u>1.2</u> 1.3)	(1.1 <u>1.2</u> 1.3)	(1.1 <u>1.2</u> 1.3)	M-them. M
(2.1 <u>1.2</u> 1.3)	(1.1 <u>1.2</u> 2.3)	(1.1 2.2 <u>1.3</u> )	M-them. O
(3.1 <u>1.2</u> 1.3)	(1.1 <u>1.2</u> 3.3)	(1.1 3.2 <u>1.3</u> )	M-them. I
(2.1 <u>2.2</u> 1.3)	(1.1 <u>2.2</u> 2.3)	(2.1 1.2 <u>2.3</u> )	O-them. M
(3.1 <u>2.2</u> 1.3)	(1.1 <u>2.2</u> 3.3)	(2.1 <u>3.2</u> 1.3)	} Triad. Real.
		(3.1 1.2 <u>2.3</u> )	
		(1.1 3.2 <u>2.3</u> )	
		(2.1 1.2 <u>3.3</u> )	
(3.1 3.2 1.3)	(1.1 3.2 3.3)	(3.1 1.2 3.3)	I-them. M
(2.1 <u>2.2</u> 2.3)	(2.1 <u>2.2</u> 2.3)	(2.1 <u>2.2</u> 2.3)	O-them. O
(3.1 <u>2.2</u> 2.3)	(2.1 <u>2.2</u> 3.3)	(2.1 3.2 <u>2.3</u> )	O-them. I
(3.1 <u>3.2</u> 2.3)	(3.1 <u>3.2</u> 2.3)	(3.1 <u>3.2</u> 2.3)	} I-them. O
		(2.1 <u>3.2</u> 3.3)	
(3.1 <u>3.2</u> 3.3)	(3.1 <u>3.2</u> 3.3)	(3.1 2.2 <u>3.3</u> )	I-them. I
		(3.1 <u>3.2</u> 3.3)	

Aus dieser Tabelle ersieht man folgendes:

1. Die Thematisationsstrukturen der homogenen Zeichenklassen (3.1 2.1 1.1), (3.2 2.2 1.2) und (3.3 2.3 1.3) sind in allen drei Gruppen gleich.

2. Bei den übrigen Thematisationsstrukturen gilt eines der beiden folgenden Schemata, z.B.:

(2.1 <u>1.2</u> 1.3)	(1.1 <u>1.2</u> 2.3)	(1.1 2.2 <u>1.3</u> )	M-them. O,
(3.1 <u>3.2</u> 1.3)	(1.1 <u>3.2</u> 3.3)	(3.1 1.2 <u>3.3</u> )	I-them. M

d.h. die Strukturen der Thematisate sind von links nach rechts entweder semiosisch-generativ oder retrosemiosisch-degenerativ, wobei die mittleren Bedeutungsklassen immer ein mittleres, d.h. trichotomisch zweitheitliches Subzeichen haben. Wie man ferner sieht, besteht insofern eine notwendige Verbindung zwischen dem trichotomischen Wert eines Subzeichens und seiner Stellung innerhalb der Thematisationsstruktur, als die Zweitheit an den Typus der "Sandwich-Thematisierung"

(a.b c.2 a.d)

gebunden ist, während die Erstheit an Rechtsthematisierende

(a.1 b.c b.d)

und die Drittheit an Linksthematisierende

(a.b a.c d.3)

gebunden sind. Position und trichotomischer Wert bedingen einander also. Damit bekommen wir aber in den 3 Gruppen für jede nicht-homogene Thematisierung die drei folgenden Möglichkeiten:

(a.1 b.c b.d)

(a.b c.2 a.d)

(a.b a.c d.3),

und zwar für  $a, c, d \in \{.1, .2, 3.\}$ , d.h. die drei Bedeutungsklassen ermöglichen eine Verfeinerung der Thematisierung einer Realitätsthematik, insofern nun z.B. zwei thematisierende Mittelbezüge nicht mehr nur notwendig (2.1) thematisieren, sondern zusätzlich (2.2) und (2.3) und damit den ganzen Objektbezug eines Zeichens thematisieren können.

Aus dem letzteren Sachverhalt ergibt sich jedoch die Affinität jeder Zeichenklasse zu zwei semiotisch affinen Zeichenklassen. Um bei dem obigen Beispiel zu bleiben: Wenn zwei Mittelbezüge sowohl (2.1) als auch (2.2) und (2.3) thematisieren können, haben wir also folgende Realitätsthematiken:

(2.1 1.2 1.3)

(1.1 2.2 1.3)

(1.1 1.2 2.3)

und erhalten daraus durch Dualisierung folgende Zeichenklassen

(3.1 2.1 1.2)

(3.1 2.2 1.1)

(3.2 2.1 1.1)

Alle drei Zeichenklassen haben den gleichen Repräsentationswert  $R_{pw} = 10$  und sind wegen der gleichen Thematisationsstruktur **semiotisch affin**.

Übrigens bemerkt hier gleich noch ein weiteres semiotisches Gesetz, das wir wie folgt allgemein formulieren können:

$$(a.1 \underline{b.c} \underline{b.d}) \Rightarrow c = 2, d = 3$$

$$(\underline{a.b} c.2 \underline{a.d}) \Rightarrow b = 1, d = 3$$

$$(\underline{a.b} \underline{a.c} d.3) \Rightarrow b = 1, c = 2$$

Wir wollen es das **Gesetz des trichotomischen Ausgleichs in Realitätsthematiken** nennen.

Der Grund liegt einfach an der Triadizitätsbedingung der Zeichenklassen, deren paarweise verschiedene triadische Werte für  $(a.b c.d e.f)$  mit  $a, c, e \in \{1., 2., 3.\}$  bei Realitätsthematiken als trichotomische Werte erscheinen.

3.1. Ausnahmen zu den in 2. formulierten Regeln bilden nur die vierfach auftretenden triadischen Realitäten und die dreifach auftretende Thematisationsstruktur (I-them. O):

$$\left. \begin{array}{l} (\underline{3.1} \underline{2.2} \underline{1.3}) \quad (\underline{1.1} \underline{2.2} \underline{3.3}) \quad \left. \begin{array}{l} (\underline{2.1} \underline{3.2} \underline{1.3}) \\ (\underline{3.1} \underline{1.2} \underline{2.3}) \\ (\underline{1.1} \underline{3.2} \underline{2.3}) \\ (\underline{2.1} \underline{1.2} \underline{3.3}) \end{array} \right\} \text{Triad. Real.} \end{array} \right.$$

Die eigenreale Zeichenklasse hat die Ordnung (3-2-1) der triadischen Werte, die kategorienreale Bedeutungsklasse die Ordnung (1-2-3). Nun mediiieren die Ordnungen der vierfachen triadischen Realitäten (2-3-1), (3-1-2), (1-3-2) und (2-1-3) zwischen Eigen- und Kategorienrealität. Ausserdem finden wir bei den mediativen triadischen Realitäten folgende Besonderheiten:

$$a(3.1 \ 2.3 \ 1.2) \times b(2.1 \ 3.2 \ 1.3)$$

$$b(3.2 \ 2.1 \ 1.3) \times a(3.1 \ 1.2 \ 2.3)$$

$$c(3.2 \ 2.3 \ 1.1) \times c(1.1 \ 3.2 \ 2.3)$$

$$d(3.3 \ 2.1 \ 1.2) \times d(2.1 \ 1.2 \ 3.3)$$

Wenn Eigenrealität Dualinvarianz von Zeichenklasse und Realitätsthematik

$$(3.1 \ 2.2 \ 1.3) \times (3.1 \ 2.2 \ 1.3)$$

und Kategorienrealität Spiegelungsinvarianz von Zeichenklasse und Realitätsthematik bedeutet

$$(3.3 \ 2.2 \ 1.1) \times (1.1 \ 2.2 \ 3.3),$$

dann finden wir eine noch schwächere Form von “Eigenrealität” bei den obigen vier mediativen triadischen Realitäten, insofern hier Zeichenklassen und Realitätsthematiken zwar pro Subzeichen, nicht aber pro Stellung der Subzeichen identisch sind, wobei ferner diese Identität im Falle der Dualsysteme

$a(3.1\ 2.3\ 1.2) \times b(2.1\ 3.2\ 1.3)$   
 $b(3.2\ 2.1\ 1.3) \times a(3.1\ 1.2\ 2.3)$

über zwei Zeichen- bzw. Realitätsthematiken “chiastisch” verteilt ist. (Zu “starker” und “schwächerer” Eigenrealität vgl. bereits Bense 1992, S. 40.)

Das Gesetz des trichotomischen Ausgleichs in Realitätsthematiken gilt natürlich auch bei den triadischen Realitäten.

3.2. Kommen wir also zu den drei Typen von (I-them. O). Weil hier die Zeichenklasse (3.2 2.3 1.3) zu allen drei Gruppen von Bedeutungsklassen gehört, haben also alle drei dieselbe Realitätsthematik und damit natürlich dieselbe strukturelle Realität

(3.1 3.2 2.3)                      (3.1 3.2 2.3)                      (3.1 3.2 2.3)

Die beiden mediativen strukturellen Realitäten

(2.1 3.2 3.3)  
(3.1 2.2 3.3)

vermitteln in diesem Falle also zwischen allen drei Gruppen. Natürlich gilt das Gesetz des trichotomischen Ausgleich auch in diesem Falle.

## **Bibliographie**

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992  
Toth, Alfred, Zu einer Realitätstheorie der semiotischen Bedeutungsklassen. Ms. (2009)

© Prof. Dr. A. Toth, 6.1.2009